

Region

Gen-Moratorium für Europa gefordert

Das in Deutschland verhängte Anbauverbot für die gentechnisch veränderte Maissorte Mon 810 wird von der Gen Au Rheinau mit Erleichterung aufgenommen.

rheinau - Die Gen Au Rheinau liegt in unmittelbarer Nähe der Deutschen Grenze und züchtet und erhält sowohl moderne als auch altbewährte Kulturpflanzen. Seit im Jahr 2005 gentechnisch veränderte Pflanzen in der EU zugelassen wurden, befürchtet der gemeinnützige Verein, dass süddeutsche Landwirte solche Pflanzen anbauen könnten und so die Arbeit der Gen Au gefährden könnten. Das Anbauverbot für den gentechnisch veränderten Mais der Sorte Mon 810 («Landbote» vom 15. April), das die deutsche Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner verhängt hat, kommt der Gen Au deshalb alles andere als ungelegen: «Wir freuen uns sehr über dieses Anbauverbot», erklärt Gen-Au-Ko-Präsidentin Liliith Hübscher.

Zurzeit sei man an einem Maiszüchtungsprojekt für eine Zuckermaissorte. Durch die Kontamination mit gentechnisch verändertem Mais hätte eine jahrelange Arbeit zerstört werden können, so Hübscher. Der Zuckermais der Gen Au stehe kurz vor der Zulassung und bringe dabei annähernd so hohe Erträge wie die aufgrund ihrer Leistungsfähigkeit heute gern eingesetzten Hybridsorten. Diese Hybride haben aber im Gegensatz zum Mais der Gen Au den Nachteil, dass sie ihre Eigenschaften verlieren, wenn man ihre Körner als Saatgut weiterverwendet. Dank des Entscheides in Deutschland kriege man in Rheinau «Luft», um die erfolgreiche Arbeit ohne die Gefährdung durch die Gentechnik fortzusetzen.

Entscheid mit Signalwirkung

Liliith Hübscher misst dem Entscheid der deutschen Landwirtschaftsministerin eine Signalwirkung zu: Eine neue Sorte nicht zuzulassen sei das eine - ungleich schwieriger sei es, ein bereits zugelassenes Produkt wieder vom Markt zu nehmen. Die Gen-Au-Ko-Präsidentin und Kantonsrätin der Grünen findet denn auch die Begründung für das Anbauverbot bemerkenswert: «Offenbar hat man eine Beeinträchtigung der Umwelt festgestellt.»

Den Schwung, den die Kritiker der Gentechnik aus Deutschland erhalten haben, möchten sie jetzt auch auf europäischer Ebene ausnutzen: Gen Au Rheinau gehört zu den Mitunterzeichnern der Schlusserklärung der 5. Europäischen Konferenz der gentechnikfreien Regionen, welche am Wochenende in Luzern stattfand. In der Erklärung fordern die Unterzeichner ein Gentech-Moratorium, wie man es in der Schweiz bereits kennt, für den ganzen EU-Raum.

Dabei soll das Moratorium genutzt werden, um die EU-Gesetzgebung so zu reformieren, dass eine regionale Selbstbestimmung entsteht und die Staaten selber entscheiden können, ob sie auf die Gentechnik setzen wollen oder nicht. Denn grundsätzlich dürfen EU-Staaten den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen nur verbieten, wenn sie ein Risiko für die Natur oder die Volksgesundheit nachweisen können. ICHRISTIAN WEISS

[Fenster schliessen](#) | [Artikel drucken](#)